

# Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 12. Dezember 1822.

Mit Seiner Königlichcn Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Den verehrlichen Herren Abonnenten dieser Wochenchrift, welche vierteljährig bezahlen, wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit Nr. 32 das Vierteljahr und zugleich der erste Jahrgang schließt; sie werden ersucht, die Pränumeration für das folgende Vierteljahr, Januar, Februar, März, 1823, zu berichtigen. — Zugleich wird gebeten, Anzeigen oder Bekanntmachungen spätestens bis Mittwochs Vormittags 9 Uhr in die Buchdruckerei zu senden, weil solche sonst vielleicht wegen Mangel an Zeit nicht in die Donnerstags darauf erscheinende Wochenchrift aufgenommen werden könnten.  
Die Expedition der Camenzer Wochenchrift.

## Zeitereignisse.

### Aus Frankreich.

Der Prozeß des Hrn. Benjamin Constant ging am 19. November dahin aus, daß das Polizeigericht denselben zu einem Monat Gefängniß- und 500 Franken Geldstrafe, so wie zu den Gerichtskosten, verurtheilte, die Beschlagnahme seines Schreibens an Hrn. Mangin für gültig erklärte und befahl, die weggenommenen Exemplare zu zerreißen.

— Aus Frankreich ziehen täglich neue Streitkräfte an die Pyrenäen, viele Offiziere erhalten ihre Aufträge, 3 Millionen Patronen sind nach Bajonne gesendet und 200 Feldstücke, worunter 20 Stück Belagerungsgeschütz, hat man mit großen Kosten zusammen gebracht.

Italien. Nachrichten aus Florenz zu Folge wurde am 15. November die Erzherzogin Maria Theresia, Prinzessin von Carignan, von einem Prinzen entbunden, der in der Laufe die Namen: Ferdinand Maria Albert Conrad Amadeus Philibert

Vinzent erhielt. Am 19. Morgens 3 Uhr verkündete der Kanonendonner den Florentinern, daß die Erzherzogin Marianne von einer Prinzessin entbunden worden sey.

— Nachrichten aus Verona sagen: Daß durch die Anwesenheit der hohen Fremden und ihres Gefolges, die Lebhaftigkeit in den Straßen sich unendlich vermehrt und die Gesellschaftszirkel durch Abwechslung der Feste gewonnen haben. Assemblies, Bälle, Konzerte, Paraden und andere Feierlichkeiten jagen einander. Für die polizeiliche Sicherheit in Verona wird sehr gesorgt. Die Resultate der Verabredungen werden natürlich ein Geheimniß der Kabinette bleiben. Als Hauptzweck der Gegenwart der Herzogin von Parma Majestät giebt man die Verfolgung ihrer und ihres Sohnes Ansprüche auf Napoleons Testament an. Man versichert übrigens, daß nach dem Resultat der Kongreßverhandlungen der Krieg in Osten und Westen vermieden werden werde und man sich in die spanischen Angelegenheiten nur alsdann mischen würde, wenn die herrschende Dynastie entweder mit augenscheinlicher Lebensgefahr, oder mit dem

Verluste des Throns bedroht sey und das republikanische System über das monarchische in diesem Lande die Oberhand gewinne, oder, wenn Spanien Frankreich mit einem Angriff bedrohe, um die Verfassung der Cortes diesseits der Pyrenäen einzuführen. Auch Rußland soll erklärt haben, sich in die spanisch-französischen Angelegenheiten nicht mischen zu wollen, und Wellington, rücksichtlich der italienischen, von Seiten Englands, das Nämlische versichert haben. Uebrigens glaubt man, daß der Kongreß mit Ausgange Septembers beendet seyn und die Separatverhandlungen zwischen Oesterreich und den italienischen Staaten vielleicht in Wien vorgenommen werden möchten.

Spanien. Man sagt, der spanische Gesandte, San Lorenzo, habe donnernde Notizen an das französische Ministerium erlassen, und unter andern die Abreise der königlichen Familie nach Sevilla oder Cadix angekündigt, sobald die Franzosen über den Ebro gingen.

— Nachrichten vom 21. November zu Folge, hat der General Torryos die Royalisten zu Salvatima vollkommen geschlagen. Sie ließen 200 Tode, worunter zwei ihrer Anführer, auf dem Schlachtfelde; man machte eine große Anzahl Gefangene.

Großbritannien. Man hat berechnet, daß im Laufe dieses Jahres mehr, als Eine Million Scheffel Thier- und Menschengelbeine vom festen Lande in den Hafen von Hull in England eingeführt worden sind. Die Gegenden von Leipzig, Austerlitz, Waterloo und alle Orte, auf welchen bedeutende Schlachten in der letzten Zeit geliefert worden sind, werden der Ueberreste der dort gefallenen Krieger und Schlachtreste beraubt. Von Hull werden sie in die Grafschaft York gebracht, wo sie durch Dampfmaschinen in Düngemehl verwandelt, und an die Gutsbesitzer verkauft werden, um damit ihre Felder zu düngen.

Rußland. Die Monatschriften Minerva, Isis, die Ueberlieferungen unserer Zeit und der Pariser Constitutionell sind in Petersburg verboten.

Griechisch-türkische Angelegenheiten. Nach der Uebergabe von Suli beschloßen die Griechen, die Kapitaine Wernakistes und Iskos auf das Gebirge Komboti zu senden, wo sich auch

Omer Brione eingefunden hatte, um mit denselben zu sprechen. Diese Kunde verursachte das Gerücht, daß Wernakistes Neigung gezeigt habe, sich den Türken zu unterwerfen, da doch seine Absicht war, die Stärke und den Zustand des Feindes, so wie die Sprache, welche Omer Brione führe, zu erfahren. Nach Erreichung dieses Zwecks kehrte er wieder zurück. Die Zahl der Griechen in Akarnanien beträgt 5000, welche genügt, jeden Versuch des Feindes, weiter vorwärts zu dringen, zu vereiteln. Omer Brione zählte ungefähr 12,000 Mann, welche jedoch durch die Zwiste der Albaner sehr geschmolzen sind, und möchten die Griechen, im Fall diese Streitigkeiten nicht bald beseitiget würden, Vortheile daraus ziehen. Kurfid Pascha's Versuch, aufs Neue durch Livadien gegen den Isthmus vorzudringen und das bei Korinth vorgedrungene Korps von Tussuf Pascha zu befreien, ist mißlungen, indem er in den Thermopylen von Odysseus geschlagen und bis über Zeituni hinaus verfolgt wurde. Auch Omer Brione, welcher diesem zu Folge gegen Missolungi vorrücken sollte, ist ebenfalls geschlagen und seine Truppen getrennt worden, so, daß sie sich in einzelnen Haufen und mit Mühe zurückziehen mußten. In Epirus sind mehrere blutige Gefechte mit abwechselndem Glück geliefert worden. Napoli di Romania hat sich nun ergeben. Kurfid Pascha läßt Larissa durch europäische Offiziere in Vertheidigungsstand setzen und will in Thessalien überwintern. Gegen Morea wollen die Türken einen Winterfeldzug — eine bei ihnen bis jetzt einzige Erscheinung, versuchen. Da die Perser mit der Pforte einen Frieden abzuschließen gedenken, so möchte dieses einen eben nicht günstigen Einfluß auf die griechische Sache haben, indem sie von dieser Seite her Lust bekämen und mit größerm Nachdruck die Griechen bekämpfen könnten. Allein in anderer Rücksicht scheint für die Hellenen, welche die Aussichten auf Hülfe von Norden nunmehr aufgegeben haben, eine neue Hoffnungssonne aufzugehen, da ein Kabinet einer bedeutenden europäischen Macht, indem ein Mitglied derselben nicht mehr ist, seine Gesinnungen zu Gunsten der Griechen geändert hat. Uebrigens möchten die von den Janitscharen — welche ge-

genwärtig nur mit Geld beschwichtigt und durch Schmeicheleien gewonnen sind — zu befürchtenden Unruhen, im Fall man ihre unersättlichen Ansprüche nicht erfüllt, eben so, wie der Geiz der Muselmänner, und des Korans Gesetz: den heiligen Schatz nicht anzugreifen, der Pforte bedeutende Nachtheile erzeugen.

— Ein aus Griechenland zurückgekehrter englischer Offizier hat versichert, daß die griechische Regierung im Sinne gehabt, an den Lord Wellington eine Gesandtschaft zu senden, um ihn zu bewegen, sich an die Spitze des griechischen Heeres zu stellen und die Krone dieses Landes anzunehmen, welcher Antrag aber mit bedeutender Stimmenmehrheit verworfen worden.

### V e r s c h i e d e n e s.

Rückblick auf Griechenlands Vorzeit. Es sind nunmehr 369 Jahr, daß das griechische Kaiserthum von den Türken vernichtet, Konstantinopel selbst vom Sultan Mahomed II. (im Jahre 1453) mit Sturm genommen wurde. Der griechische Kaiser Konstantin XI. wurde von den türkischen Soldaten zertreten, die Kaiserin Helena, seine Gemahlin geschändet, und viele Tausende hohen und niedern Standes auf Spießen lebendig gebraten, kurz alles, was über 6 Jahre zählte, ohne Erbarmen niedergehauen. Das Morden dauerte 3 Tage und 3 Nächte ohne Unterlaß; die Beute an Gold und Schätzen war so unermesslich, daß später, wenn man von einem reichen Manne sprach, die sprichwörtliche Redensart entstand: Der hat Konstantinopel plündern helfen.

Zu Brighthon hat man in einem gefangenen Heringe eine feine Perle von der Größe einer Erbse gefunden.

Im Städtchen Taucha bei Leipzig hat man weiße Sperlinge unter ihren grauen Brüdern bemerkt.

### Auflösung der Charade in Nr. 29: Streusand.

Getreidepreis in Camenz,  
vom 5. Dezember 1822.

	Zhr.	gr.	bis	Zhr.	gr.
Korn	3	16	—	4	4
Weizen	4	20	—	5	6
Gerste	3	4	—	3	8
Hafer	2	14	—	2	20
Heidekorn	3	8	—	3	14
Hirse	6	16	—	7	—

Butter, die Kanne 9 gr.

### B e n a c h r i c h t i g u n g e n.

#### A v e r t i s s e m e n t.

Auf den Antrag der Erben soll das von weiland Johann Gottfried Kämmeln hinterlassene, in der Beifuge  näher beschriebene, Ritterguth Althörnig nebst dabei besessenem Bauerguthe und Garten zu Herwigsdorf den dreißigsten December dieses Jahres öffentlich, jedoch freiwillig und mit für die Erben vorbehaltener Auswahl unter den Licitanten, übrigens aber unter den bei gerichtlichen Subhastationen gewöhnlichen Bedingungen, an den Meistbietenden versteigert werden; welches, so wie, daß die diesfalligen Subhastations-Patente nebst der Inventarien Consignation am hiesigen Schlosse Ortenburg, ingleichen an den Rathhäusern zu Dresden, Leipzig und Zittau aushängen, die aufzunehmende Taxe aber noch vor dem Termine bei der Oberamts-Regierungs-Canzlei eingesehen werden kann, auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Budiffin, am 4. September, 1822.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Marggrasthums Oberlausitz.



#### Beschreibung der Grundstücke.

Das Erb- und Allodialritterguth Althörnig liegt in der Königlich Sächsischen Oberlausitz, eine kleine Stunde von Zittau in einer angenehmen und frucht-

baren Gegend, geht bei der Königlich Oberamts-Regierung zur Lehn und hat ein massives Herrenhaus, auch in gutem Stande befindliche Wirthschaftsgebäude. — Das dabei benutzte unter des Rathes zu Zittau Gerichtsbarkeit gehörige, Bauer- guth nebst Garten zu Herwigsdorf hat, gleich den andern Rathsbauern, einige Spannführen in der Beche zu verrichten und übrigens die nöthigen Wirthschaftsgebäude. — Es gehören zu diesen Grundstücken gegen 400 Scheffel pfluggängiges gutes Ackerland, ohne die Huthungen und Lehden, bedeutende Wiesen und beträchtliche Nadel- und Laubholz-Waldungen. Bisher wurden darauf gewöhnlich 350 Stück Schaaf eingewintert und 44 Stück Melkvieh gehalten. — Zum Ritterguth haben drei Bauern wöchentlich 3 ganze Tage, im Winter 3 Gespann Spanndienste, 14 Gärtner täglich Hofbedienstete und von 88 Häuslern jeder jährlich 25 Tage Handdienste, ohne Kost, zu verrichten. An trocken Zinsen werden gegenwärtig 280 Thaler jährlich eingenommen. Auf dem Guthe ist eine in eigener Verwaltung stehende Brennercy, welche, als die einzige im Dorfe und an der Straße gelegen, starken Absatz hat. Das Gut hat bedeutende Obstalleen, welche es nicht nur verschönern, sondern in guten Jahren auch einen reichlichen Ertrag gewähren.

Ausspielung des Gasthauses zum Eichenkranze in Wörlitz.

Der Garten zu Wörlitz, durch Natur und Kunst zu einem der ersten und besuchtesten Gärten Deutschlands erhoben, hat einen zu allgemein begründeten Ruf, als daß nicht diese Ankündigung auch ein allgemeines Interesse gewinnen sollte, und zwar um so gewisser, da dieses Gasthaus durch seine Lage und durch seinen Bau selbst einen freundlichen Punkt des Parks ausmacht. Zugleich bildet es durch seinen einladend gewölbten Bogen den Eingang zur Stadt Wörlitz und ist seiner Anlage nach eines der vorzüglichsten Gebäude des Orts. Außer schönen Souverains, in welchen sich ein Kaufladen, 2 Küchen, die Gesindestuben, 2 gut gewölbte Keller befinden, hat es noch 2 Etagen, wovon die untere in einen großen Saal, 2 der-

gleichen kleinere, ein Billard- und 8 andere Zimmer, die obere in 17 Piecen abgetheilt ist, und wieder eine Treppe höher sind noch vier Zimmer eingerichtet. Die Wirthschaftsgebäude liegen neben dem Gasthose, sind mit schönen Stallungen zu wenigstens 50 Pferden, mit Wagenremise, Futterkammer, Böden und andern Räumen hinlänglich versehen. Fünf und ein viertel Morgen Feld und zwei Morgen Wiese, nebst einem Gemüsegarten und einem bestimmten Haus- und Wirthschafts-Inventario, sind übrigens noch Zubehörungen des Gasthauses. Die Ziehung geschieht den 7. April 1823, wovon Loose nebst Plänen à 1 Thlr. 9 gr. 6 pf. zu haben sind bei

A. W. T. König.

Lotterie = Anzeige.

Die Ziehung 5r Klasse Leipziger geschieht den 16. Dec.	=	=	6r	=	Geraer	=	=	30. Dec.
=	=	=	3r	=	Weimarerischer	=	=	30. Dec.
								1822.
=	=	=	1r	=	Dresdner	=	=	20. Jan.
=	=	=	1r	=	Gothaer	=	=	17. Febr.
								1823.

Von diesen Lotterien sind noch ganze, halbe, Viertel- und Achtel-Loose zu haben bei

A. W. T. König.

Auf die Bitte, in d. Leipz. Zeit. = Blatte 238 vom Hrn. Dr. Dehler in Grimmitzschau, wegen dem verunglückten Hertsch und dessen Mutter, wurde ich ersucht, Geldbeiträge für denselben zur Beförderung zu übernehmen, welches ich zugesichert und zu fernerer ähnlicher Uebernahme und pünktlicher Beförderung mich hiermit empfehle.

Lehmann, P. S.

100 Thaler werden gegen hinlängliche Sicherheit auf ein Grundstück zu Weihnachten zu borgen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Wochenschrift.

Daß dieses Jahr Spielsachen zu Weihnachtsgeschenken für Kinder bei mir zu haben sind, mache ich hiermit bekannt. Camenz, den 10. Dec. 1822.

Gagel, Töpfermeister.

Freitags fährt der Richter Minkwitz in Lückersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.